

Die Geschichte Schildesches –

philatelistisch eingebettet in das Weltgeschehen

Schildesche hat politisch eine eher untergeordnete Rolle gespielt. In diesem Exponat werden einige bedeutende oder auch nicht ganz so markante Geschichtsdaten Schildesches durch Hinweise auf in etwa zeitgleiche bekannte weltpolitische Ereignisse, Personen oder Orte philatelistisch belegt.

939

Marsvidis (Marswidis), eine sächsische kinderlose Witwe, hatte früh ihre Familie verloren und beschloß daraufhin 939 die ihr gehörenden 8 Höfe der Kirche zu übertragen und ein Stift für adelige Damen zu gründen. Um dieses Stift bildete sich eine Ansiedlung: **Schildesche**

Ein Stift ist einem Kloster ähnlich. In ihm leben Kanonissen (Chorfrauen / Stiftsdamen), die im Gegensatz zu Nonnen (Ordensfrauen) kein Armutsgelübde ablegen und Güter besitzen und verwalten können.

Das Stift war zunächst ein Reichsstift, das im Jahr 940 von König Otto I. bestätigt wurde.



Otto I. (der Große) war seit 936 König des Ostfrankenreiches und ab 962 römisch-deutscher Kaiser. Durch seinen Sieg 955 (Schlacht auf dem Lechfeld) über die Ungarn (Magyaren) endeten deren Plünderzüge und Brandschatzungen in weiten Teilen Mitteleuropas. Otto I. erlangte damit den Nimbus eines Retters der Christenheit.

1019

Heinrich II. war seit 1002 König des Ostfrankenreiches und seit 1014 römisch-deutscher Kaiser. Er schenkte das Stift Schildesche, 80 Jahre nach dessen Gründung, dem Bischof Meinwerk, der seit 1009 dem Bistum Paderborn vorstand.



1999 feierte das Bistum Paderborn sein 1200jähriges Bestehen.

Der Selige Bischof Meinwerk in der frühesten Darstellung auf dem Tragaltar des Roger von Helmarshausen 1100
Quelle: Wikipedia



1200 Jahre Bistum Paderborn
Deutschland 1999

Im Jahr 1244 übertrug Bischof Bernhard IV. von Paderborn dem Grafen Ludwig von Ravensberg die Verwaltung und Gerichtsbarkeit über das Stift Schildesche.

1260

Die erste Stiftskirche wurde 960 vom Paderborner Bischof Volkmar geweiht. Es handelte sich um einen Saalbau von ca. 20 mal 9 m. Sie wurde wahrscheinlich mehrmals zerstört.

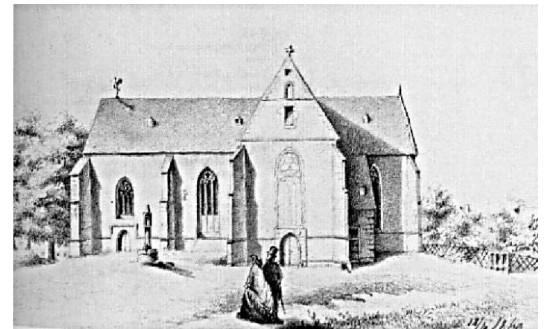


Ortsplan von Schildesche um 1350

Quelle: WESTFÄLISCHE KUNSTSTÄTTEN, Heft 24 Stiftskirche in Schildesche, Münster 1983

Die heutige Stiftskirche entstand um 1260 im gotischen Stil ohne Turm. An der Nordseite wurde in Verlängerung des Querschiffes ein zweistöckiger Klosteranbau errichtet, von dem eine Tür den Eintritt in die Kirche ermöglichte. Das Klostergebäude umschloss einen kleinen Innenhof, um den ein Kreuzgang führte.

Etwa 200 Jahre später wurden bauliche Veränderungen vorgenommen und die Stiftskirche erhielt einen Turm, der 1811 einstürzte und 1869 in der heutigen Form wieder



Die Stiftskirche um 1860 ohne Turm

Quelle: <http://www.stift-schildesche.de/alteansichten.html>

1501

Das wertvollste Kunstwerk der Stiftskirche ist ein um 1500 geschaffener spätgotischer Schnitzaltar.



Der Altar der Stiftskirche ist in Braunschweig (Braunschweiger Madonnenmeister) entstanden und wurde 1501 fertig gestellt. In seinem jetzigen Zustand handelt es sich um einen dreiteiligen Flügelaltar. Auf den kleinen Feldern der linken Seite sind Szenen aus dem Leben Johannes des Täufers dargestellt, auf denen der rechten Szenen aus dem Leben Jesu. Der Mittelteil zeigt die Kreuzigung mit den beiden Mitgekreuzigten nach der Passionsgeschichte des Lukasevangeliums.

Quelle: <http://www.stift-schildesche.de/altar.html>

Der wohl bekannteste Bildschnitzer der Gotik war Veit Stoß. Von ihm wurde der Krakauer Hochaltar geschaffen.

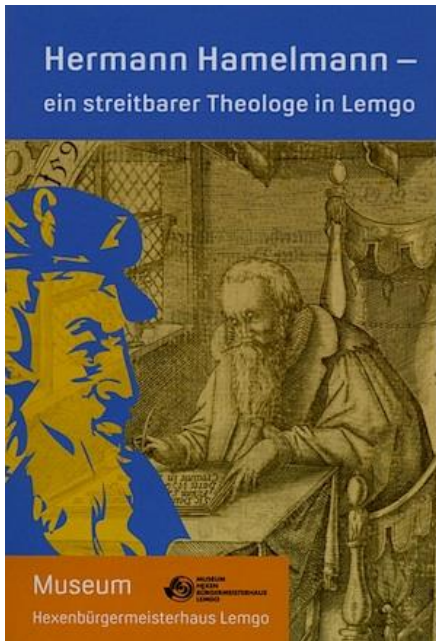


Polen 1960: Veit-Stoß-Altar in der St.-Marien-Kirche, Krakau

1554

Die Reformation hat in Bielefeld verhältnismäßig spät Einzug gehalten.

1541/42 kam es zu einem ersten Reformationsversuch, der sich aber nicht offen durchsetzen konnte, da der Landesherr, der Herzog von Cleve-Ravensberg, dem Kaiser gelobt hatte, „die Untertanen in der katholischen Religion zu erhalten“.



Die Mehrzahl der Stiftsdamen in Schildesche war lutherisch gesinnt und berief lutherische Prediger.

Hermann Hamelmann, ein lutherischer Theologe, war 1554 auf die Pfarrstelle der Neustädter Marienkirche berufen worden. Am Fronleichnamstag 1555 predigte er "über den wahren Gebrauch des Sakraments und seine Einsetzung" und verurteilte heftig das "Herumtragen des Brotes". Es kam zum Konflikt mit der clevisch-ravensbergischen Regierung. Trotz seiner Absetzung hatte die Reformation in Bielefeld und auch in Schildesche Einzug gehalten. Hamelmann gilt als Reformator Bielefelds.

Quelle: <http://www.hexenbuergemeisterhaus.de/157.html>

Katholische Kirche



80. Geburtstag von
Papst Benedikt XIV.
BR Deutschland 2007

Evangelisch-
lutherische Kirche



500. Geburtstag von
Martin Luther
BR Deutschland 1983

Evangelisch-
reformierte Kirche



500. Geburtstag von
Johannes Calvin
BR Deutschland 2009

1672

Anfang des 17. Jahrhunderts starben die Lülisch-Berger Landesherren aus und die Grafschaft Ravensberg fiel an Brandenburg.

Friedrich Wilhelm von Brandenburg (der „Große Kurfürst“) spielte für Schildesche eine nicht unbedeutende Rolle. Er war zum einen ein Förderer des Leinengewerbes, das dem Ravensberger Land / Bielefeld / Schildesche Arbeit und Wohlstand brachte. Zum anderen wurde während seiner Regierungszeit 1672 im Religionsvertrag zwischen Brandenburg und Pfalz-Neuburg festgelegt, dass ein Drittel der Stiftsdamen in Schildesche evangelisch-lutherisch, ein weiteres Drittel evangelisch-reformiert und schließlich eines katholisch sein sollte.



Der Große Kurfürst
Gemälde - 375. Geburtstag
BR Deutschland 1995



Die Gemahlin des
Großen Kurfürsten:
Louise Henriette von
Oranien
BR Deutschland 1994
Mehr als 3,3 **Milliarden**
Stück wurden verkauft



Der Große Kurfürst
Reiterstandbild
West-Berlin 1956

Der Große Kurfürst -
Denkmal im Hof der
Sparenburg
Regio-Post 2008

1807 – 1813



Napoléon Bonaparte
Frankreich 1951

Nach der Schlacht von Jena und Auerstädt zog Napoléon Bonaparte als Sieger in Berlin ein.

Napoléon schuf per Dekret das Königreich Westphalen und setzte seinen jüngeren Bruder Jérôme als König ein. Residenzstadt war Kassel.

Es war Napoléons Leidenschaft, Wasserläufe zu Grenzen zu machen. Nördlich des Teutoburger Waldes bildeten Schwarzbach, Johannisbach und Aa die neue Grenze zwischen dem Königreich

Westphalen und dem französischen Kaiserreich, so dass von Schildesche eine Stätte an Frankreich fiel. Die Grenze wurde durch Grenzpfähle markiert, auf denen Buchstaben standen: Auf der einen Seite EF (Empire français) und auf der

anderen Seite KW (Königreich Westphalen).

Die Bevölkerung aber sagte EFKW: **England fordert künftig wieder.**

Diese Grenze war auch eine Zollgrenze.



Kassel – Wilhelmshöhe
(1807-13 „Napoléonshöhe“)
BR Deutschland 2001



König Jérôme und Königin
Katharina von Westphalen

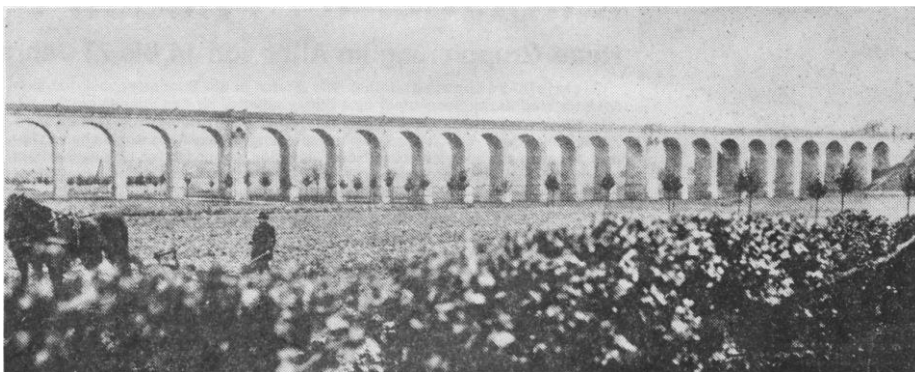


Zollschuppen in der Nähe
der Stiftsmühle, leider
abgerissen, Aufnahme von
1929

Quelle: E. Lakemann – „Schildesche in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts“, S. 32, Bielefeld 1947

Nach der Völkerschlacht bei Leipzig (1813) löste sich das Königreich Westphalen auf; die ursprünglichen Territorien wurden wiederhergestellt.

1847



Quelle: Neue Westfälische Nr. 179 vom 05.08.1983

Johannisbach mit 28 Rundbögen. Dieser Viadukt wurde 1847 zweigleisig fertig gestellt.

Die Industrialisierung Anfang des 19. Jahrhunderts machte auch vor dem Leinengewerbe im Ravensberger Land nicht Halt. Als Transportmittel für die Rohstoffe und die Waren bot sich die Eisenbahn an, deshalb gilt der Eisenbahnbau als Ausdruck der industriellen Revolution. Die Cöln-Mindener-Eisenbahngesellschaft

baute eine Talbrücke über den

Welche „abenteuerlichen“ Lokomotiven zu jener Zeit die Bahnlinien befuhren, zeigen die folgenden Briefmarken:



Lokomotive „Drache“ 1848 von
den Henschelwerken in Kassel
produziert.
West-Berlin 1975



Alte Dampf-Loko-
motive von 1847
Bulgarien 1996

1889

Im Rahmen der bereits genannten Industrialisierung wurde in unmittelbarer Nähe des Johannisbaches die Mechanische Weberei Ravensberg AG gebaut. Sie nahm 1889 ihren Betrieb auf, wurde 1961 von der Bielefelder Webereien AG übernommen und stellte 1973 nach 87 Jahren ihre Produktion ein. Wegen der Sirene, die die Arbeitszeiten verkündete, bürgerte sich im Volksmund der Name "Schilsker Tüüt" ein.



Mechanischer Webstuhl
Österreich 1947



Arbeiterin an einem
Düsenwebstuhl
Tschechoslowakei 1955



Mechanische Weberei Ravensberg AG, eine Aufnahme von
ca 1925

Quelle: Heimatverein Schildesche (Hrsg.) – „Schildesche Unser Dorf in
Bildern“, S. 40, Leopoldshöhe 1. Aufl. 1989

1901

Am 1. April 1901 begann der Betrieb der „Schmalspurbahnen des Landkreises Bielefeld“ vom Endpunkt „An der Pottenau“ an der Herforder Straße – etwa 800 m vom Staatsbahnhof entfernt – in nördlicher Richtung über Schildesche nach Enger, wo die Linie der Herforder Kleinbahn GmbH erreicht wurde. Gleichzeitig zweigte in Schildesche westwärts die Strecke nach Werther (Westf.) ab.



Kreisbahn in der Nähe des Theeser Friedhofs

Quelle: Dr. G. Kallweit (Hrsg.) – „850 Jahre Theesen“, S. 170, Bielefeld 2001



Beispiel einer Kleinbahnlokomotive
mit der Spurweite 1000 mm
Selketalbahn – DDR 1984

1912

In Folge der Reformation wurde die Mehrheit der Stiftsdamen und der Schildescher Bevölkerung protestantisch. Die Katholiken durften aus eigenen Mitteln eine Kapelle gegenüber der Stiftskirche bauen. 1688 fand in dieser kleinen Kirche, die heute von der neuapostolischen Gemeinde genutzt wird, der erste Gottesdienst statt.



St. Johannes Baptist Kirche vor der Erweiterung 1966/67
Quelle: Informationsbroschüre der Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist, 1975

auf dem Sonderstempel anlässlich der 1050-Jahrfeier, wo beide Kirchtürme in gleicher Höhe einträchtig nebeneinander abgebildet sind.



Neuapostolische Kirche
Quelle: www.nak-bielefeld.de/site/startseite/gemeinden/schildesche/

Im Rahmen der Industrialisierung wuchs die Bevölkerung stark an, auch der Anteil an Katholiken. In den Jahren 1911/12 errichtete der katholische Pfarrer Wilhelm Ringenberg die Pfarrkirche St. Johannes Baptist. Die Kosten dafür (ca. 100.000 RM) deckte er durch sein persönliches Vermögen.

Durch den Zuzug von Heimatvertriebenen aus dem Osten und durch den Ausbau von Schildesche als Wohngebiet wurde die bestehende Kirche erneut zu klein. Daher erfolgte in den Jahren 1966/67 eine Erweiterung an der Südseite.

Die Zusammenarbeit der Kirchengemeinden in Schildesche, besonders im Bereich der Ökumene, ist seit vielen Jahren hervorragend. Das zeigt sich



1930



Am 1.10.1930 wurden die Gemeinden Schildesche, Stieghorst und Sieker Teile anderer benachbarter Landgemeinden in die Stadt Bielefeld eingemeindet – Bielefeld wurde damit zur Großstadt mit 120.000 Einwohnern.

Während die Eingemeindung einen formalen Akt darstellte, waren Tausende Bielefelder einen Monat vorher am 1.9.1930 begeisterte Zeugen der Landung des LZ 127 Graf Zeppelin auf dem neuen Flugplatz in der Senne.



1939



Trotz der Eingemeindung nach Bielefeld feierte die Schildescher Bevölkerung mit einem großen Fest die 1000-jährige Geschichte ihres Dorfes. Kind und Kegel waren am 30. Juli 1939 an einem „großen historischen“ Festumzug beteiligt.

Auf dem Foto sind zwei junge Frauen zu sehen, die Schildescher Produkte vorstellen – Hilmar Kohring (links) präsentiert auf ihrer Schubkarre einen Zentner Getreide, Maja Lechterbeck (rechts) transportiert ein Güllefass (Schildescher Abwässer).

Quelle: Privatbesitz Dieter Kohring

Genau eine Woche vorher war auf dem Flugplatz in der Senne die spektakuläre Landung des Luftschiffes Graf Zeppelin II erfolgt. Auf der Karte ist ein Sonderstempel abgeschlagen, der den Zeppelin über der Sparrenburg zeigt.



1971

Als eine der ersten Gesamtschulen in NRW und als erste Gesamtschule in Bielefeld nahm die Gesamtschule Schildesche 1971 die ersten Schülerinnen und Schüler auf. Untergebracht war die Schule zunächst im



Quelle: http://www.bielewelt.de/online_redaktion/MartinNiemollerGesamtschule.html

Gebäude der alten Stiftsschule und



Logo der Martin-Niemöller-Gesamtschule

einigen provisorischen Pavillons am Kirchplatz. 1976 wurde das markante Gebäude aus Beton und Stahl in direkter Nähe der Endstation der Stadtbahn Linie 1 bezogen.

Nach dem Tode von Martin Niemöller (1984), einem ev. Theologen, Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus und führenden Vertreter der bekennenden Kirche, wurde die Gesamtschule Schildesche in Martin-Niemöller-Gesamtschule umbenannt.



100. Geburtstag von Martin Niemöller
BR Deutschland 1992

1989

In diesem Jahr wurde der 4. Schildescher Stiftsmarkt durchgeführt, federführend waren Schildescher Kaufleute, es beteiligten sich aber auch die Kirchen und Vereine. Dieser Stiftsmarkt stand unter dem Motto: „1050 Jahre Schildesche“



Das Emblem zeigt neben typischen Fachwerkbauten und Viadukt die beiden Schildescher Kirchen. Diese Abbildung findet sich auch auf dem Sonderstempel und der Silbermedaille wieder, die anlässlich der Festwoche geprägt wurde.

Auf der Rückseite der Medaille ist das Stiftssiegel von 1345 zu sehen.



2009

1070 Jahre sind seit der Gründung Schildesches vergangen, die Stiftskirche gibt es seit mehr als 750 Jahren, die Reformation ist bereits 455 Jahre her und die erste deutsche Briefmarke erscheint vor 160 Jahren.



Briefmarken-Sammler-
gemeinschaft Bielefeld e. V.

24. Schildescher Stiftsmarkt 25.09. - 27.09.2009



Dann endlich wurde ein Postwertzeichen herausgegeben, das ein Schildescher Motiv zeigte – die Stiftskirche. Dieser „Plusbrief individuell“ wurde von der Briefmarken-Sammlergemeinschaft Bielefeld in Auftrag gegeben und hatte eine Auflage von 100 Stück.